

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung No. 67.

Dienstag, den 24. August 1819.

Veränderungen in der k. k. Armee.

In der k. k. Armee haben sich nachstehende Veränderungen ergeben:

Der General-Major in der Artillerie, August Freyherr v. Stortnik, wurde zum Festungs-Commandanten in Ofen ernannt.

Befördert wurden: Zum General-Major, der Oberste und Regiments-Commandant von König Württemberg Husaren, Georg Freyherr v. Wieland. Zu Obersten und Regiments-Commandanten, die Oberst-Lieutenante, Mathias Jarossy, von St. Julien Infanterie, Grenadier-Bataillons-Commandant, böhmischen Wallachen Gränz-Infanterie-Regimente; Wilhelm Schußmann v. Hauensfeld, von Wellington Infanterie; Grenadier-Bataillons-Commandant, im Regimente; Paul Czolich, Regiments-Commandant vom Peterwardeiner Gränz-Infanterie-Regimente, im Regimente; Michael v. Pidoll zu Quintenbach, vom Oguliner Gränz-Infanterie-Regimente, bey Nugent Infanterie; Anton v. Böber, von Colloredo-Mansfeld Infanterie, bey Erzherzog Franz Carl Infanterie. Zu Oberst-Lieutenanten, die Majore, Johann v. Budimirovich, vom ersten Wallachen Gränz-Infanterie-Regimente, im Regimente, und Franz Du Hamel de Querslonde, vom General-Quartiermeisterstabe, im General-Quartiermeisterstabe, dann zum Major, der Hauptmann Carl Kodický von Sipp, von General-Quartiermeisterstabe, in seiner Anstellung.

Freyherr Emanuel Bretfeld v. Cronenburg, Oberst und Regiments-Commandant von Erzherzog Joseph Husaren, wurde als solcher zu Kaiser Kürassier, Graf Anton Serbelloni, überzähliger Oberst von Paletinal-, zu Erzherzog Joseph Husaren, und Freyherr Alexander Bolza überzähliger Oberst von Kronprinz Ferdinand, zu Lothringen Kürassier als Regiments-Commandant überseht. Johann Weiß, Major von Erzherzog Johann Dragener, bey dem General-Quartiermeisterstabe zugetheilt, wurde zum General-Consul zu Corfu, und Ignaz Mumb, Major von König Max Joseph Infanterie, zum Platz-Major in Peterwardein ernannt.

Wieder angestellt wurden: Stephan v. Hollevacz, pensionirter Major, als Platz-Major in Carlobago; Franz Edler v. Krapf, pensionirter Titular-Major, als Platz-Major in Mantua, und Freyherr Clemens Beyfel v. Gymnich, pensionirter Major, als Platz-Major zu Legnago.

Bey der Landwehr wurden ernannt: Zu Commandanten des ersten Landwehr-Bataillons ihrer Regimenter, bis sie in Wirklichkeit gebracht werden können, die überzähligen Majore: Franz Janda, von Kaiser Infanterie, Jos. Freyhr. v. Waldstätten, von Prinz Leopold bey der Sicilien Infanterie, Georg Scholz, von Nugent Infanterie, und Peter D'Overlin Mittlerbach, von Beaulieu Infanterie.

Ferner wurden nachstehende Stabs-Offiziere, welche zugleich in den Pensionsstand übertreten, zu Landwehr-Bataillons-Commandanten ernannt: die Oberst-Lieutenant: Johann Reifelle, von Deutschmeister Infanterie, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Erzherzog Rudolph Infanterie, Jacob Schilbert v. Frain-

thal, von Prinz Leopold beyder Sicilien Infanterie, bey dem ersten Landwehr-Bataillon dieses Regiments, Franz Freyh. v. Steinmetz, von Froom Infanterie, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Czartorisky Infanterie, Ludwig Peremanns, von Wied-Kunkel Infanterie, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von vacant Joseph Colloredo Infanterie, und Willibald v. Bertoni, vom Fuhrwesen-Corps bey dem ersten Landwehr-Bataillon von vacant Großherzog von Baden Infanterie; die Majore: Alexander Ballieux, von De Vaux Infanterie, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Wellington Infanterie, Joseph Freyh. Haugwitz v. Biskupitz, von Colloredo Mansfeld Infanterie, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Erzherzog Ludwig Infanterie, Rudolph Freyherr v. Rüttichau, von Palombini Infanterie, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Albert Gyulay Infanterie, Franz Seyffert v. Seiffenau, von Bellegarde Infanterie, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Strauch Infanterie, August Stark, von Froom Infanterie, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Wenzel Colloredo Infanterie, und Philipp Freyh. Mummé, von Kaiser Kürassier, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Käuniz Infanterie.

Aus dem Pensionsstande wurden zu Landwehr-Bataillons-Commandanten ernannt. Der Titular-Oberst: Carl Berger, bey dem ersten Landw. Bataillon von Marschall Infant., der Oberst Lieutenant, Anton Balbus, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Zach Infanterie; die Majore: Georg Waller, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Zach Infanterie, und Emanuel Baumgarten, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Aloys Lichtenstein Infanterie; dann die Titular-Majore: Johann Pickel, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von

Beaulieu Infanterie, Freyhr. Kaspar Neugebauer, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Mazzuchelli Infanterie, Anton Klingenthal v. Klingenhäuf, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Mazzuchelli Infanterie, Joseph von Marche de Lumen, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Kaunz Infanterie, Wilhelm Freyherr Bienenfeld v. Löwentron, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Württemberg Infanterie, Leopold Beleroche, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Bianchi Infanterie, August Helmfeld v. Kronhelm, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Bianchi Infanterie, Johann Haradauer, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Nassau Infanterie, Graf Simon Ortenburg, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Nugent Infanterie, Sigismund Mölle, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Marshall Infanterie, Freyherr Anton Bubna, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Strauch Infanterie, August Limpens de Donrath, bey dem zweyten Landwehr-Bataillon von Reuß-Plauen Infanterie, dann der Major in der Armee, Graf Joseph Thurn, bey dem ersten Landwehr-Bataillon von Reuß-Plauen Infanterie.

(Der Beschluß folgt.)

Die schwarze Perücke.

Ein brittischer Straßenräuber zu Pferd fiel auf dem Wege nach London einen Postwagen an und beraubte die Reisenden. Er trug, um sich unkenntlich zu machen, eine schwarze Perücke, die er nachher von sich warf. Bald darauf kam ein junger Mann von Stande (Gentleman) den nämlichen Weg geritten, und sah die weggeworfene Perücke des Straßenräubers an einem Strauch hängen. Plötzlich fuhr ihm der unglückliche Einfall in

den Kopf, sich dieser sonderbaren Perücke zu bedienen, um seine Freunde, die er besuchen wollte, zu überraschen und zu necken. Aber wie groß war sein Erstaunen, da man ihn im nächsten Orte, als des kaum geschähenen Straßenraubes verdächtig, verhaftete. An Verheuerungen seiner Unschuld ließ er es zwar nicht fehlen, doch nahm die Sache eine schlimme Wendung für ihn, als einer von den Beraubten, die mit auf dem Post-Wagen gewesen waren, ein Mann von unbescholtenem Rufe, einen Eid ablegte, daß die schwarze Perücke des jungen Mannes die nämliche sey, die der Straßen-Räuber getragen habe, und jener also mit diesem sehr wahrscheinlich eine Person seyn müsse. Die Erzählung, wie er zu der Perücke gekommen, wurde als unerwiesen verworfen, und schon wollten die Geschwornen ihr furchtbaras „Schuldig“ aussprechen, als ein Unbekannter die unheilbringende Perücke begehrte, sie aufsetzte und sich gegen den Kläger mit den Worten wandte: „Geld oder Tod!“ Augenblicklich erkannte nun dieser an der ganzen Haltung und an dem Ton der Stimme in dem Anrufenden den wahren Straßen-Räuber, wie er es denn auch wirklich war. Doch dieser verlor die Fassung nicht, sondern sagte ganz ruhig zu den Richtern: „Sie sehen, meine Herren, wie unzuverlässig und widersprechend die Angaben dieses Mannes sind. Zuerst beschuldigte er jenen Ehrenmann dort des Straßen-Raubes, und jetzt will er dieses Verbrechen auf mich wälzen. Sie wissen was unter solchen Umständen Rechtens ist.“ Dieß wirkte; der junge Mann wurde losgesprochen, aber auch der Unbekannte freigelassen, weil kein weiterer Zeuge gegen ihn auftrat. Auf diese Weise wurde der Unschuldige durch und mit dem Schuldigen gerettet.

Neuentdeckte Alterthümer.

Der Engländer Banks und einige seiner Landsleute hatten in Erfahrung gebracht, daß sich in dem steinigten Arabien, nach der Seite von Wadi-Mousa (dem Thale Moses) zu, sehr merkwürdige Alterthümer befänden, und es gelang ihnen, dahin zu dringen. Zwischen colossalen Ruinen, stellte sich ihnen plötzlich die Fassade eines prächtigen Tempels dar. Eine Bilosäule einer geflügelten Siegesgöttinn, füllte den mittelsten erhabeneren Raum desselben und Gruppen von colossalen Figuren, worunter ein Centaur und ein Jüngling, waren zu jeder Seite des Porticus aufgestellt. Auch fanden sie ein Amphitheater, in den natürlichen Felsen gehauen, und sehr gut erhalten, in dem nur das Proscenium fehlte, welches in Trümmern zerfallen war. — Diese Ruinen, die man, von dem benachbarten Dorfe, Wadi-Mousa nennt, gehören zur Stadt Petra, welche zur Zeit Augustus der Wohnort des Fürsten, und die Hauptstadt des steinigten Arabiens war. Von Trajan wurde das Land erobert, und mit Palästina vereinigt. — Die Reisenden wandten sich von hier nach dem Berge Hor (Berg Arons), und fanden auf dessen Spitze ein Gebäude, welches für das Grab Arons ausgegeben wird; endlich nach den Ruinen von Irrasch, die an Größe und Pracht die von Palmora übertreffen. Von dem östlichen bis zum westlichen Theile der Stadt erstreckt sich ein fortwährender Säulengang, dessen marmorne Säulen von korinthischer Ordnung sind; dieser endet sich in einen Halbkreis von sechs Säulen, jonischer Ordnung, und wird von einer andern Colonnade von Norden nach Süden durchschnitten. Am westlichen Ende befindet sich ein Theater, dessen Proscenium in seiner ursprünglichen Schönheit erhalten ist. Zwei prächtige Amphitheater von

Marmor, drei kostbare Tempel und Trümmer stolzer Paläste mit Fragmenten der Bildhauerei, mit Inschriften u. s. w., bilden zusammen ein Ganzes von antiker Pracht, welches alles übertrifft, was von der Größe des alten Roms erhalten worden, — Hr. Banks wird eine Beschreibung seiner Reise mit Kupfern von den Ruinen von Wadi-Mousa herausgeben.

Seitdem die holländische Regierung die von den Engländern besetzt gewesene Insel Java zurück erhalten, hat sie von den Engländern dort aufgefundenen Alterthümer zusammenbringen lassen, um solche nach Europa überzuschiffen. Die bedeutendsten von diesen Überbleibseln früherer Kunst sind sechs steinerne Bildsäulen von natürlicher Größe; sie sind in den Ruinen von Malang ausgegraben worden, und haben zur Verzierung von colossalen Bauwerken gedient. Von diesen sechs Statuen sind bereits drei von Batavia nach Amsterdam unterwegs, nämlich die Göttin Durza, diese hat acht Hände und sitzt auf einem Büffel, der „das Lafter“ mit Füßen tritt. Die zweite Göttin hat einen Elephantenkopf, sie heißt in der hindostanischen Götterlehre Ganesa (bei den Javanern Gana Singa Jaga) die dritte Göttin heißt Nandi, sie ist unter der Gestalt eines Stiers abgebildet, und soll von vorzüglicher Arbeit seyn.

Mannigfaltiges.

Mehrere der afrikanischen und asiatischen Regenten führen die lächerlichsten Titulaturen. Unter andern soll sich der Kaiser der Birmanen folgenden Titel beylegen: „der gesegnete Freund und Cousin des allmächtigen Gottes, Bruder der Sonne, Verwandter des Morgensternes und aller Sterne, Kaiser von Aracan oder der Birmanen, König von Pegu und Ava, regierender Herr der Seen, Großherr des goldenen Pallastes, Ritter des sil-

bernen Pallastes, König der Elephanten, Tiger, Löwen, Leoparden und des fürchterlichsten des Drachen ect." — Auch die Könige der Perser, die von ihren Untertanen göttliche Verehrung verlangten, nannten sich einst Wetter der Sonne.

Eine sonderbare, aber in mancher Rücksicht sehr wichtige Sitte findet unter den Orientalern statt, wenn sie sich um das Wohlfinden eines andern erkundigen. Sie pflegen gewöhnlich zu fragen: „Ist dein oder Euer Herr gesund am Gehirne? — So hat der König von Persien, den Dourcy Effendi, einen türkischen Gesandten gefragt, als er die Gesundheitsumstände seines Kaisers von ihm erfahren wollte. — Der Gesandte bey dieser Gelegenheit hat während der Audienz immer den Sultan, wenn er seiner in der Rede erwähnen mußte „Seine Maj. der Schöpfer der Welt“ titulirt.

Gegen das Wort Tod hat man am Hofe des Kaisers von Marocco einen ausserordentlichen Abscheu. Man darf es bey Lebensstrafe in Gegenwart des Kaisers nicht aussprechen. Trifft aber doch der Fall zuweilen ein, daß man ihm das Ableben eines Hofbeamten oder eines andern Menschen anzeigen muß; so bedient man sich um die schauerliche Benennung Tod zu umgehen folgender (einerseits sehr passenden) Paraphrase: „er hat seine Bestimmung erfüllt.“ Was man mit diesem Worten sagen will, versteht der Kaiser wohl, und er gibt hierauf (gar nicht inconsequent) zur Antwort: „Gott sey ihm gnädig!“

C h a r a d e.

Mein Erstes ist nicht wenig,
Mein Zwentes aber mehr,
Und wärst du selbst ein König,
Das Ganze ist viel mehr.

Auflösung des Logogryphs in No. 66.

Ha, He, Hi, Ho, Hu.